

Abonnements:
Monatlich 55 Pfennig ausschließlich
Fragebogen; durch die Post bezogen
bei Selbstabholung vierjährig
Mark 2.10, monatlich 70 Pfennig.
Erscheint an allen Wochentagen
nachmittags.

Telegramm-Adresse:
"Volksstimme, Frankfurt/Main".
Telephon-Anschluß:
Amt Hanfa 7455, 7436, 7437.

Volksstimme

Inserate:
Die 6 spalt. Zeitungszeitung des Vg.
bei Wiederholung Rabatt nach Tarif.
Inserate für die tägliche Nummer
müssen bis abends 8 Uhr in der Ex-
pedition Wiesbaden abgegeben
sein. Schluss der Inseratenannahme
in Frankfurt a. M. vorm. 9 Uhr.

Postfachkonto 529.
Union-Druckerei, G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
(nicht "Volksstimme" adressieren!)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Richard
Wittich, für den übrigen Teil: Gustav Hammer,
beide in Frankfurt a. M.

Separat-Ausgabe für Wiesbaden
Redaktion, Verlag und Haupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Hirschgraben 17.
Redaktionsbüro: Weiskirchstr. 49, Telephon 1026 — Expedition: Bleichstr. 9, Telephon 3715.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Georg Maier.
Verlag der Volksstimme Maier & Co. — Druck der
Union-Druckerei, G. m. b. H., sämtl. in Frankfurt a. M.

Nummer 116

Donnerstag den 20. Mai 1915

26. Jahrgang

Eine Umbildung der englischen Regierung.

Vergeblicher Einspruch italienischer Sozialisten.

Die Krise in England.

Die Allmacht des Unterhauses galt als Kennzeichen der englischen Politik. Jeder Kundige wußte indes, daß die äußere Politik nicht vom Unterhause, sondern von einer kleinen Clique gemacht wird, die der eigentliche Herrscher Englands ist und beinahe souverän gebietet. Die Clique ist an Parteigrenzen nicht gebunden, Liberale und Konservative gehören zu ihr und arbeiten einander in die Hände. Das Werk der Clique hat England in den Krieg gerissen. Aber ihr ergab es wie jedem Autokraten: sie wird für Mißgeschick direkt verantwortlich gemacht. Und Mißgeschick über Mißgeschick brachte bis jetzt der Krieg über das britische Reich. Die großen Worte, als werde der Tag der Kriegserklärung die Herrschaft der deutschen Säfen und Flotte bringen, wurden zum Kinderpott; die weitaus größten Schäden, die der Krieg zur See brachte, hat England erlitten: die englische große Offensive auf dem Kontinent brachte den englischen Truppen Riesenverluste und mangelnden Erfolg; die Dardanellenaktion erwies sich als ein kostspieliger Fehlschlag. Unter der Fenerung leidet England wie jedes andere Land und die inneren Schwierigkeiten mehren sich. Am 10. und 11. Mai trat das Unterhause ein: an der Londoner Frachtenbörse kam kein einziger Abschluß zustande. Sorgenfahrig blickt der englische Kaufmann sich um. Gegen die Art der Kriegführung setzte eine gereizte Kritik ein. Zu ändern vermochte die Regierung an den Dingen nichts, sie wurde schier hilflos.

Der Zustand konnte unmöglich dauern, aber wie herauskommen? Etwas die liberale Partei aus der Regierung entfernen? Die Unionisten täten es gern, doch ihnen graut vor der Erblichkeit, die ihrer barrt. Also gemeinsame Not, die nach Shakespeares Wort wunderliche Schlafgefallen schafft. Liberale und Unionisten finden sich. Es wird gemeldet: Das Kabinett tritt zurück. Asquith bildet ein liberal-konservatives Koalitions-Ministerium mit Einschluß der Arbeiterführer. Ein anderes Telegramm redet sogar von der Aufnahme eines Vertreters der Ulsterleute und der irischen Nationalisten ins neue Kabinett. Uebereinstimmend berichten die Telegramme vom Ausscheiden des Ersten Seelords Fisher, dem vielleicht Churchill folgen wird. Ueber den Eindruck den das Ereignis in England macht, schreibt der Londoner Korrespondent des "Nieuwe Rotterdamse Courant": Es steht außer Zweifel, daß die Liberalen im Reiche die Meldung von der Umbildung der Regierung mit Schrecken vernehmen werden. Die liberale "Daily Chronicle" sagt, vor 48 Stunden noch hätten von 1000 Liberalen 999 jeden Vorschlag zur Bildung eines Koalitions-Ministeriums abgelehnt und sie würden auch heute gegenüber der hinter ihrem Rücken zustande gebrachten Tatsache mit ihrer Meinung nicht zurückweichen. Die konservative "Times" betont, daß die Unionisten nicht mit einem Ministerium zufrieden sein werden, in dem die Opposition nur deshalb einige der wichtigsten Posten erhalten hat, damit die Kritik schweige.

Also keinem ist recht, was geschieht, und doch weiß keiner ein anderes Rezept anzugeben. Eins nur ist gewiß: das Kabinett Asquith-Grey muß Schlagen gewinnen, sonst bricht es zusammen. Es hat sich weder fähig gezeigt, den Krieg zur See nachhaltig zu führen, noch den britischen Handel und die Versorgung Englands mit billigen Nahrungsmitteln zu sichern; es hat die versprochenen Millionenbeere nicht zustande gebracht und kann trotz der Unterstützung Amerikas nicht einmal die genügende Versorgung der Seere im Westen mit Munition durchsetzen. Mächtig ist der Plan der Ansbauerung Deutschlands ausfinden geworden. Seine letzte Hoffnung steht das atlantische England auf das Einpreisen Italiens. Aber auch wenn, wie nun als gewiß gelten kann, diese Hoffnung sich erfüllt, muß England für den Krieg mehr zu leisten tragen. Die allgemeine Wehrpflicht ist im Anmarsch: diese für englische Verhältnisse revolutionäre Maßregel aber kann kein Parteiministerium durchsetzen. So macht man denn aus der Not eine Tugend, sucht alle Kräfte zusammenzufassen und so zugleich die Kritik auszuschalten.

Ob so wirklich die Krise beseitigt wird? Den Teufel will man austreiben und vielleicht kommt Beelzebub ins Haus.

Mangelnder Wahrheitsmut.

London, 19. Mai. Am Unterhause lehnte der Untersekretär Mac-Kamara es ab, die an Churchill gerichteten Fragen zu beantworten. Es hat dem Unterhause der "Littell's" verschiedene Kriegsberichte, die sich in Queenstown, Balford Haven befanden, zur Stelle sein konnten. Der Minister des Inneren Mac-Kenna sagte, daß bei den deutsch feindlichen Ausschreitungen in London 257 Personen, darunter 107 Polizeibeamte, verletzt worden seien. 588 Personen seien verhaftet worden. Der Umfang des Sachschadens sei noch nicht ermittelt.

Johnson Hicks (Conservative) fragte Asquith unter Bezugnahme auf die deutschen Berichte, ob ein Schlachtschiff oder ein Schlachtschiff oder ein anderes Kriegsschiff während der letzten drei Monate verloren gegangen sei oder vom Feinde

gegriffen wurde, außer denjenigen, deren Namen die Admiralität veröffentlicht habe. Asquith erwiderte, die Admiralität habe die deutschen Berichte demontiert. Asquith bezog sich übrigens auf seine Erklärung vom 22. April über die Genfur. Markham (Liberal) fragte: Darf das Haus nicht wissen, was man auf der Straße weiß? Asquith antwortete darauf: Wenn man es in der Straße weiß, weiß das Haus es auch. Markham warf ein: Aber nicht offiziell! Johnson Hicks fragte dann, ob der Premierminister seine Antwort nicht nochmals in Erwägung ziehen wolle. Asquith erwiderte hierauf: Ich bedaure, daß mich ein Abgeordneter derartig drängt. Am Schluß der Sitzung traten bei schmachbefehlten Hause Sir R. Cooper, Sir D. Dalziel dafür ein, daß die Debatte über die Munitionssfrage Zustimmung finde. London, 19. Mai. Der Parlamentskorrespondent der "Times" berichtet, daß der Abgeordnete Sanderson den Versuch gemacht habe, eine Debatte über die Munitionssfrage durchzuführen, die Debatte sei jedoch auf dringendes Ersuchen der Regierung aufgeschoben worden.

Vom Unterseebootkrieg.

London, 19. Mai. (Meldung der Reuterschen Bureau.) Der Dampfer "Drumcray", der gestern Barry verlassen hatte, ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Glasg., 19. Mai. Wie der "Nieuwe Courant" meldet, teilen Passagiere der "Transylvania", die in Glasgow ankamen, mit, daß sie, als das Schiff in die Kriegszone kam, 300 Nards hinter dem Schiff ein U-Boot bemerkt hätten. Die "Transylvania" schlug wuchtig einen Bickadurs ein und flüchtete dann später mit Volldampf.

Wehrpflichtvorlage?

Die Berliner Blätter auf Umwegen aus London berichtet wird, beabsichtigt die dortige Regierung die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, wonach England eine beschränkte Wehrpflicht einführt, durch die nur je ein Sohn jeder Familie wehrdienstfähig werde. Es sei vorläufig die Einziehung der Altersstufen von 18 bis 32 Jahren beabsichtigt. Dadurch würde England ein Heer von 400 000 bis 500 000 Mann erhalten.

Die Kriegsrüstungen Italiens.

Nichts deutet auf eine Entwarnung in Italien, alles auf den bevorstehenden Krieg hin. Auch der König hat sich dem Druck der Kriegsbereitungen gebeugt und nimmt geschäftig an offenbaren Kriegsvorbereitungen teil. Er stand vor der Wahl zwischen einer republikanischen Welle und dem Krieg. Und wenn es ihn auch hoch geeselt hätte, vor einer Bewegung gegen seinen Thron nicht zurückzuweichen, so ist er eben nur Mensch und geneigt, seiner Herrschaft, die vielleicht auch noch vieles mildern kann, manche bessere Einsicht zum Opfer zu bringen. Es sieht aus, als fehle Italien nur noch die Form für den Eintritt in den Krieg. Und auch diese wird anscheinend durch das Grünbuch vorbereitet, von dem unten die Rede ist. Sonst ist alles zum Losbrechen fertig.

Ihre volle Schuldigkeit gegen die freibewegte Beteiligung ihres Landes am Krieg tun unsere italienischen Genossen. Der in Bologna versammelte Partito und der sozialistischen Partei und die Vertreter des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen Parlamentariergruppe, haben den "Basler Nachrichten" zufolge nach ausgiebiger Beratung der gegenüber dem Krieg einzunehmenden Haltung zwar jeden Gedanken an Gewaltstreik fallen lassen, aber die unerschütterliche Abneigung des Proletariats gegen eine Intervention Italiens bestätigt und die Parlamentariergruppe verpflichtet, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Demonstrationen aufgefordert. Im dem Aufruf des "Avanti" für die zu gestern geplanten Versammlungen heißt es:

Eine frische Minderheit von Narren und Wesalltätigen, im geheimen genährt von der Frankreich erzeugten Fremdenhede und unterstützt von der Polizei und den unheimlichen Elementen, die diese aufzutreiben weiß, haben sich in einigen Hauptorten der Straße bemächtigt, beschimpfen die Volksvertreter und möchten die Gewissens- und Freiheitsfreiheit aufheben. Gegenüber solcher Verharmung, welche die Regierung nicht und pflegt, muß das Volk seine gewaltige Stimme erheben, bevor das Parlament zusammentritt; während man in Rom mit allen Mitteln verfährt, die Freiheit und den Willen derjenigen Abgeordneten zu unterdrücken, welche sich dem Kriege widersetzen, brüht von einem Ende bis zum andern der Halbinsel der feierliche Protest des italienischen Volkes! Das italienische Proletariat wird vielleicht heute, wo schon so viele Söhne des Volkes die Uniform haben anziehen müssen, nicht mehr umhinde sein, den Krieg zu verhindern; aber in seinen Versammlungen wird es noch einmal laut verkünden, daß es mit der im Dualismus ausgehenden Unternehmung des Imperialismus keine Gemeinschaft hat und die Verantwortung für die Folgen derjenigen vollständig bei den Urheber überläßt. Proletariat Italiens, Mittwoch den 19. Mai alle zu den Volksversammlungen zur Verteidigung des Friedens wider den Krieg, wider den Imperialismus! Nieher mit dem Krieg!

Auch danach ist das Verhängnis kaum mehr aufzuhalten, so sehr sich unsere Genossen dagegen stemmen. Sie sind aber in noch viel schlimmerer Lage, als wir in Deutschland. Ihr Land bricht die Bundesstreife, es drängt sich zu einem Krieg, von dem es fern bleiben könnte, und es folgt nicht einer Notigung, die ihm zu seiner Verteidigung auferlegt wird, sondern es verhängt und verbreitert freudig den Weltkrieg aus der unbegründeten Furcht, bei ihm zu kurz zu kommen. Ein hochgestellter Italiener, der es wissen muß, Graf Volturni in der "N. Z. Ztg." kann deshalb schreiben: "Wird der unheilvolle Brand entfesselt, so wird aufs neue ein Beispiel in der Geschichte geschaffen, daß eine Minorität, die über fräftige Lungen verfügt, inständig ist, ihren Willen von jenem der Mehrheit, gegen die Einsicht, Vernunft, ja selbst gegen die vitalsten Interessen der Nation durchzusetzen."

Die letzten Vorbereitungen.

Paris, 19. Mai. (B. V. Nichtamtlich.) Der "Matin" meldet aus Rom: Die Vorkämpfer von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Aeußern, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Genf, 19. Mai. (B. V. Nichtamtlich.) Das "Journal de Geneve" berichtet aus Rom: Im gestrigen Minutrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird vorläufig als Kriegszone erklärt werden.

Rom, 19. Mai. Die "Agence Havas" meldet: Das von der Regierung veröffentlichte Grünbuch soll, wie die Blätter melden, etwa 100 Dokumente enthalten. Es wird u. a. alle Aktenstücke über die Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten seit Ausbruch des Krieges enthalten. Nach einem in der Kammer umlaufenden Bericht wird das Grünbuch auch die Note vom 4. Mai enthalten, in der Italien erklärt, daß es den Dreibündnervertrag als gegenstandslos betrachte infolge des dem Grille und Wortlaut des Vertrages entgegengesetzten Verhaltens Oesterreich-Ungarns.

Berlin, 20. Mai. Giolitti soll laut "Berliner Lokal-anzeiger" einen Nervenschlag gehabt haben, der ihn an der Teilnahme der Kammerkassette hindere. — Tentselben Platte zufolge würden die beim Vatikan beglaubigten Gesandten der Zentralmächte voranschicklich mit den Vorkämpfern beim Eintritt in Italien verhandeln. Letzteres ist nicht erwünscht, das Garantiengesetz (das u. a. die Residenz des Papstes in Rom sichern. Red.) während des Krieges zu respektieren. Der Reichstagsmarschall Ledebowski, ein geborener Oesterreicher, hat laut "Vossischer Zeitung" Rom bereits verlassen.

Fremdenhede.

Berlin, 19. Mai. Aus Genue wird der "N. Ztg." berichtet: Es kann dem Ministerpräsidenten Salandra der Vorwurf nicht erspart werden, daß seine zum Schutz der Fremden erlassenen Dekrete an die Präfecten mit äußerster Verschärfung in Umlauf gesetzt worden sind. Die seit Monaten ausgetragene Feind des Vosses gegen Deutschland sei rasch in die Saline geschossen. Längst gelte der Schweizer, der deutsch spreche, als deutscher Vagabund, reiß am Tischlagen. Nach der Statistik des Industriellen Geistes, die das Cinenatheater von Gesele besucht, fürmte der Voss in die öffentliche Vergnügungshäuser und holte jede Dame unter den rohesten Beschimpfungen heraus.

Kopenhagen, 19. Mai. (B. V. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der "Birgawia Medemest" meldet aus Kisch unter dem 7. Mai: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die zu Beginn des Krieges aus Oesterreich ausgewandert und in Italien gewohnt haben, von dort vertrieben worden sind. Darunter befindet sich der bekannte Bildhauer, der Serbe-Dalmatiner Meschrowski. Alle Vertriebenen haben sich nach Paris und London begeben.

Kundgebungen.

In Turin ist die Ruhe ausgesetzt. Eine Ruhe des Kirchhofes unter dem Belagerungszustand. Ingenen haben in Palermo infolge der interventionalistischen Demonstrationen Straßenkämpfe stattgefunden, wobei es Tote und Verwundete gab.

Die Bank von Italien.

Die finanziellen Anstrengungen Italiens sind seit Ausbruch des Krieges schon sehr groß gewesen, da trotz der bisher noch neutralen Haltung die Ausgaben für die Kriegsrüstung und auch für Notstandsarbeiten, die im Laufe der letzten Monate ausverkauft, denen Gründen notwendig waren, ganz erheblich angewachsen sind. Ende Dezember wurde eine innere 4-prozentige Kriegsanleihe in Höhe von einer Milliarde Lire aufgenommen, deren Zeichnungserfolg befriedigend war. Aber auch die Bank von Italien wurde in stärkerem Maße in Anspruch genommen und wird noch mehr herangezogen werden müssen, falls es wirklich zum Eingreifen Italiens in den europäischen Krieg kommen sollte. Die Bewegung des Notenumlaufs zeigt deutlich die Einwirkungen der finanziellen Anspannung. Es betrug in Millionen Lire der Notenumlauf der Bank von Italien am

